

Transformationen - Konzepte der Umnutzung von Dingen

Eine Ausstellung des Werkbundarchiv – Museum der Dinge in Kooperation mit dem RecyclingDesignpreis Herford

Recycling, Re-Use, Weiternutzung, Verwertung, Umnutzung – durch Verwendung von Hausmüll und Industrieabfällen für die Gestaltung von Produkten entsteht oftmals nicht nur neuer Wertstoff im ökonomischen Sinne sondern auch auf ideeller oder persönlicher Ebene. Die Gründe für die Weiterverwertungen sind Notzeiten und Mangelsituationen oder konträr dazu die Abfallvermeidung und Ressourcenschonung in Überflussgesellschaften.

Die in der Ausstellung gezeigten Objekte stammen aus unterschiedlichen Sammlungen des Werkbundarchiv – Museum der Dinge in Berlin und aus dem Kontext des Recycling-Designpreises. Allen Objekten ist gemein, dass über die bloße Nutzung gebrauchter Materialien hinaus, oftmals eine Umwertung oder Umcodierung auf ihrer Bedeutungsebene stattgefunden hat – bei der Umformung kommen nicht nur die materiellen Ressourcen zum Tragen, sondern auch die den Stoffen eingeschriebenen kulturellen, sozialen oder persönlichen Aspekte. So werden Objekte etwa durch Sichtbarmachung ihrer Gebrauchsspuren aufgewertet, mit historisierender Patina veredelt oder sind ironische Kommentare auf den modischen, nachhaltigen Lebensstil oder Mahnmal des Anti-Konsums.

Auf der Konsumentenebene spielen persönliche Positionen eine Rolle wie der Wunsch nach einem nachhaltigen Lebensstil, die Vorliebe für handwerkliche Einzelstücke im Gegensatz zur standardisierten Massenware oder die Identifikation mit dem selbst Gebauten anstatt dem anonymen Industrieprodukt.

Beteiligte Designer sind unter anderem

Anna Bormann; Evelyn Bracklow; Hannes Fleckstein; Magnus Mewes; Waltraud Münzhuber; Markus Rother; Swetlana Schmidt sowie Michael Kemper / Björn Kwapp / Felix Wunderlich; Laura Jungmann / Monika Nickel / Cornelius Réer / Matthias Blindow; Christian Frank Müller / Louise Knoppert / Amanda Österlin La Mont

Werkbundarchiv - Museum der Dinge. Ein Museum der industriellen Massen- und Warenproduktion des 20. Und 21. Jahrhunderts

In einem ehemaligen Werkstattgebäude in Berlin Kreuzberg zeigt das Werkbundarchiv - Museum der Dinge die Errungenschaften der Moderne im spannungsvollen Dialog mit den Banalitäten des Alltags: Objekte namhafter Designer und anonymes Design, substantiell "ehrliche" Dinge und Materialsurrogate, puristische Objekte und so genannte "Geschmacksverirrungen", Markenwaren und no-name-Produkte. In der Ästhetik eines Offenen Depots vermitteln die Mustersammlungen die Grundlagen der Werkbundprogrammatik sowie Aspekte der Material-, Form-, Funktions- und Nutzungsgeschichte der Dinge.